

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach den  
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition:  
Athenburger Schulplatz Nr. 5.



Inserationspreis  
die viergespaltene Korpuszeile oder deren  
Raum 10 Pfg.

Sprechstunden der Redaction  
9—10 und 2—3 Uhr.

# Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Siebenundfünfzigster Jahrgang

Nr. 124.

Freitag den 30. Mai.

1884.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringersohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Städte und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags

**Für den Monat Juni**  
öffnen wir ein besonderes Abonnement auf das  
**Merseburger Kreisblatt**  
**mtliches Organ der Merseburger Kreis-**  
**Verwaltung).**

Man abonniert für Merseburg bei unserer  
Redaction und unseren sämtlichen Ausgabes-  
stellen sowie den Austrägern, und nach aus-  
wärts bei allen kaiserlichen Postanstalten zum  
Preis von **15 Pfg.**

Man abonniert für Merseburg bei unserer  
Redaction und unseren sämtlichen Ausgabes-  
stellen sowie den Austrägern, und nach aus-  
wärts bei allen kaiserlichen Postanstalten zum  
Preis von **15 Pfg.**

Man abonniert für Merseburg bei unserer  
Redaction und unseren sämtlichen Ausgabes-  
stellen sowie den Austrägern, und nach aus-  
wärts bei allen kaiserlichen Postanstalten zum  
Preis von **15 Pfg.**

Man abonniert für Merseburg bei unserer  
Redaction und unseren sämtlichen Ausgabes-  
stellen sowie den Austrägern, und nach aus-  
wärts bei allen kaiserlichen Postanstalten zum  
Preis von **15 Pfg.**

## Amthlicher Theil.

### Bekanntmachung.

Es sind zwei Nachwächterstellen in der  
nächsten Kürze hier zu besetzen.  
Qualifizierte Bewerber werden aufgefordert,  
sich baldmöglichst zu melden.  
Merseburg, den 28. Mai 1884.

### Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Als gefunden ist bei uns ein halbanliegendes  
warzes Faquet mit Sammet- und  
Klebeflasche abgegeben.  
Der rechtmäßige Eigentümer wird hierdurch  
gefordert, sich behufs Geltendmachung seiner  
Rechte binnen 3 Monaten bei uns zu melden.  
Merseburg, den 20. Mai 1884.

### Die Polizei-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

In nächster Zeit wird der städtische Bade-  
unterhalb der Stadt an der sog. Mühl-  
eingerichtet. Es wird dort auch in diesem  
Jahre seitens des Magistrats für die Badenden  
in Aus- und Ankleiden eine Bretterbude er-  
richtet werden.

Für die Benutzung dieser Bude, sowie des  
öffentlichen Badeplatzes darf vom Badeaufseher  
eine Entschädigung weder gefordert noch ange-  
nommen werden. Dagegen müssen diejenigen,  
welche Schwimmunterricht genießen, das Schwimm-  
nissin oder die vom Badeaufseher aufgestellte  
Bude benutzen wollen, sowie diejenigen, welche  
sich von demselben Badesofen, Handtücher zc.  
oder sonstige Bequemlichkeiten gewähren  
lassen, eine mit dem Badeaufseher zu verein-  
barenden Entschädigung zahlen.

Alle Badenden haben den Anordnungen des  
Badeaufsehers unbedingt Folge zu leisten, widri-  
genfalls ihnen das Baden verboten wird und  
sie vom Plage verwiesen werden.

Als Badeaufseher ist auch in diesem Jahre  
wieder der Salziedemeister **Franz Lutz** an-  
genommen.

Das Baden an anderen Stellen der Saale,  
im Gotthardsteiche zc. ist bei Geldstrafe bis zu  
9 Mk. event. verhältnismäßiger Haft verboten,  
auch wird das Betreten der Wühlwiefe außerhalb  
des angelegten Weges bestraft.

Merseburg, den 27. Mai 1884.

### Die Polizei-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

Die zum Nachlasse des Holzhändlers **Fried-**  
**rich August Schmidt** hier gehörigen, auf  
dem Neumarkt hier gelegenen Grundstücke mit  
Abfindungsplänen sollen

**am 20. Juni Vormittags 11 Uhr**  
an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 17, behufs der  
Theilung freiwillig subhastriert werden.

Merseburg, den 21. Mai 1884.

**Königl. Amtsgericht, Abtheilung III.**

## Redactioneller Theil.

### Politische Rundschau.

**Deutsches Reich.** Berlin, 29. Mai.  
Der Kaiser empfing am Mittwoch Vormittag  
den Besuch des aus Rußland zurückgekehrten  
Prinzen Wilhelm von Preußen, und erteilte  
dann den Generalen der Infanterie von Loë  
und von Boyen Audienzen. Nachmittags wurde  
der aus Petersburg eingetroffene Legationsrath  
Graf Herbert Bismarck und später der Staats-  
sekretär von Bötticher empfangen.

Die jüngste Nachricht, daß es in der Ab-  
sicht der preussischen Regierung liege, eine Ver-  
mehrung der Regierungsbezirke vorzunehmen, be-  
stätigt sich. Zunächst handelt es sich um Theilung  
der Bezirke Düsselndorf, Breslau und dann  
Königsberg i. Pr.

Die „Nat. Ztg.“ schreibt: „Von Zeit zu  
Zeit werden Versuche zu einer einheitlichen  
Regelung des deutschen Lotteriewesens unter-  
nommen, meist völlig erfolglos. Man spricht  
jetzt von Anträgen Preußen's beim Bundesrathe  
nach Vorschlägen, welche das preussische Finanz-  
ministerium gemacht hätte. Daß das letztere mit  
derartigen Dingen beschäftigt ist, hat seine Rich-  
tigkeit, allein es ist mehr als fraglich, ob es auch  
zu Anträgen kommt, da man sich über die  
Schwierigkeiten keine Illusionen macht, welche  
namentlich von Sachsen und Braunschweig er-  
hoben werden dürften. Es bleibt wohl vor-  
läufig Alles beim Alten!“

**Belgien.** In Belgien haben am Sonntag  
die Provinzialwahlen und zwar zum ersten Male  
nach dem neuen Wahlgesetz stattgefunden. Die  
Liberalen (ministerielle Partei) haben viele Sitze  
verloren. In Brabant wurden statt 7 Liberale  
7 Ultramontane gewählt, in der Provinz Namur  
verloren die Liberalen 3, in Antwerpen 26 Sitze  
an die Ultramontanen. In Luxemburg haben  
die Liberalen die Majorität. In den übrigen  
Provinzen ist das Wahlergebnis unverändert  
geblieben.

**Schweiz.** Dem schweizer Bundesrathe ist

das Demissionsgesuch des Schweizer Gesandten  
in Washington, Obersten Frei, zugegangen. Be-  
kanntlich war demselben die erbetene Gehalts-  
erhöhung von 10000 Frs. durch Volksabstimmung  
abgeschlagen. Ein Nachfolger wird sich bei dem  
theuren Leben in Washington so schnell nicht finden.

**Oesterreich-Ungarn.** Der von der Prager  
Behörde annullirte Beschluß der czechischen aka-  
demischen Lesehalle, Kraszewski zum Ehrenmit-  
glied zu ernennen, erregt allgemeines Kopf-  
schütteln. So etwas kann nur der fanatischste  
Deutschenhaß oder pure Verrücktheit fertig bringen.

Der österreichische Reichsrath ist Mittwoch  
geschlossen.

**Frankreich.** Von der verunglückten De-  
monstration der Communisten auf dem Kirchhof  
Père Lachaise spricht man in Paris wenig oder  
gar nicht. Die Sache war auch nicht der Rede  
werth. Einige Großmünder machten ihrem Herzen  
Luft, und da Niemand dagegen sprach, ließ die  
Menge von selbst auseinander. Alle republika-  
nischen Blätter rühmen die ruhige Haltung der  
Polizei. Die „Rothen“ hätten freilich gern einen  
kleinen Kravall gehabt, um dann tüchtig gegen  
die Exekutivbeamten loszugehen zu können, es wurde  
nur nichts daraus.

Die Deputirtenkammer setzt die Berathung  
der Rekrutierungsvorlage fort. Der Kriegs-  
minister Campanon sprach sich für eine drei-  
jährige Dienstzeit aller Militärpflichtigen aus.

Zwischen Frankreich und dem Transvaal-  
staat sind die Grundlagen zu einem Handels-  
vertrag abgeschlossen.

In Konfin werden einheimische Regimenter  
gebildet.

Der französische Gesandte in Tanger kehrt  
dorthin zurück. Damit dürfte der marokkanische  
Zwischenfall beigelegt sein.

Der chinesische Gesandte Li-Fong-Pao ist  
Mittwoch von Paris nach Berlin gereist.

**Großbritannien.** Vielleicht ist eine Einigung  
zwischen England und Frankreich wegen der  
Konferenz jetzt zu Stande gekommen, aber es  
fehlt noch die Bestätigung. Angeblich hätte  
also das Londoner Ministerium zugegeben, binnen  
2 Jahren Aegypten zu räumen und eine inter-  
nationale Kontrolle einzurichten, welcher die letzte  
Entscheidung in Finanzsachen Aegyptens zustehen  
soll. Sonst heißt's vom Nil, der englische Un-  
terschatzsekretär im ägyptischen Ministerium des  
Inneren, Clifford Lloyd, der mit dem Minister-  
präsidenten Nubar Pascha wie Luge und Hund  
lebt, werde nur zurücktreten, ebenso alle euro-  
päische Beamte in diesem Ministerium. Man  
scheint es in London doch für angemessen erachtet  
zu haben, in dieser Beziehung den Bogen nicht  
zu straff zu spannen. Aus dem Sudan liegt  
gar nichts Sicheres vor, bezüglich der Expedition  
nach Khartum ist Alles dunkel. Osman Digma  
soll seinen Einfluß auf die Araber verlieren, und  
überhaupt die ausländische Bewegung mit Aus-  
nahme der Gegend von Shenby, von keiner Be-  
deutung sein. Der Mahdi könne Kordofan nicht

verlassen, da zwischen einzelnen Stämmen Streitigkeiten ausgebrochen seien. Verber und Kharium seien auch nicht eingeschlossen, obwohl sich eine große Zahl feindlicher Stämme in der Umgegend von Kharium befinde. Solche schöne Nachrichten kamen indeß schon oft, hinterher stellte sich aber die Sache ganz anders heraus. Jetzt liegt es im Interesse des englischen Ministeriums, den Rußland als möglichst gefahrlos hinzustellen.

**Rußland.** Der Jahrestag der Kaiserkrönung (Dienstag) ist durch einfache Gottesdienste begangen worden.

**Bulgarien.** Einem Telegramm aus Sofia zufolge hat die bulgarische Regierung ihren Beitritt zu der Genfer Konvention über die Behandlung Verbundener im Kriege erklärt.

**Afrika.** Die Voers haben den Sohn Cetewayo's Dinizulu, zum Könige des Zululandes gekrönt.

### Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend.

Merseburg, den 29. Mai 1884.

\* Siebzig Jahre werden es morgen, Freitag, seitdem unser Kaiser zum Major avancierte. Die Ernennung erfolgte in Paris, von wo bekanntlich alle Belohnungen, Ständes-erhöhungen und sonstige Anerkennungen datiren, welche der König Friedrich Wilhelm III. für besondere Auszeichnung im Kriege gewährt hat.

-1. Zu den angenehmsten Gaben, welche der Frühling für die Küche liefert, gehört entschieden der Spargel. Feinschmecker können meist kaum die Zeit erwarten, in welcher dies zarte Gemüse wieder auf dem Tische prangt, und sie thuen sich sogar mit unter im Winter eine Güte an dem theuren konservirten Spargel. Der in unseren Gärten gezogene Spargel stammt von einer an sandigen Meeresküsten, namentlich im Süden Europas's wild wachsenden Pflanze ab, von der es mehrere Arten giebt. Der Spargel wirkt nicht auf jeden Menschen gleich, und aus diesem Grunde sankten sich die Aerzte schon vor Jahrtausenden über seine Wirkungen. Auf arzneilichem Gebiete kommen die letzteren überhaupt mehr dem wilden Spargel zu, dessen Sprossen keineswegs in der Dide, wie wir sie auf der Tafel lieben, emporschießen. In Deutschland ist der Gemüß sorgfältig ausgezogen und zubereiteten Spargels wohl kaum für Jemand von Nachtheil, anders ist es aber im Süden. Wer dort in Hotels die ungeschäftlich servierten und offenbar aus dem wilden Spargel kultivierten Stangen durch seine Zähne gezogen hat, der verzichtet gern für die Dauer seines Aufenthaltes, schon des bitteren Geschmackes halber, auf diese Lieblingspeise nordischer Feinschmecker.

-1. Wie man Wasser kochen muß? Würde man an eine Hausfrau die Frage richten: „Madame, wissen Sie, wie man Wasser kocht?“, so würde die Madame entweder die Frage für eine Beleidigung oder den Fragesteller für verrückt halten. Und doch wagen wir es zu behaupten, daß es nur sehr wenige Hausfrauen giebt, die wissen, wie man Wasser kocht. Charles Delmonico, der berühmte New-Yorker Restaurateur, erklärt nämlich: „Das Geheimniß des Wasserkochens besteht darin, daß man frisches Wasser in einen sauberen gutdurchwärmten Kessel gießt, das Wasser schnell sieden läßt und es dann für Thee oder Kaffee benützt, ehe es verdorben ist. Läßt man dagegen das Wasser verdampfen und brodeln, bis alles gute Wasser als Dampf durch die Luft steigt und nur der mit Kalk und Eisen versetzte Niederschlag übrig bleibt, dann kann kein gesundes Getränk aus demselben bereitet werden. Solches Wasser ist sogar gesundheitsgefährlich und sollte unter keinen Umständen benützt werden.“

\*\* Wegen vorzunehmender Reparaturen wird die Luppen-Brücke vom 4. Juni ab auf etwa 5 Tage für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

\*\* In Anbetracht der nahen Pfingstfeiertage, wo auf den Eisenbahnen viele Ausflüge unternommen werden, wollen wir es nicht veräumen, das reiselustige Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß auf den zum Eisenbahn-Directions-Bereich Efurt gehörenden Bahnhöfen die am Sonnabend vor Pfingsten, sowie die am Pfingstsonntag gelösten Retourbillets (nicht Sonntagsbillets) bis Dienstag Nachts 12 Uhr zur Rückfahrt gültig sind. — Die Sonntagsbillets, die am ersten und zweiten Feiertag auszugeben werden, gelten zur Rückfahrt wie stets nur an dem Sonn- oder Festtage, an dem sie gelöst wurden. — Ferner sei dem Publikum empfohlen, wömmöglich 20 bis 25 Minuten vor der Abgangszeit der planmäßigen Züge auf dem Bahnhof zu sein, da an diesen Tagen  $\frac{1}{4}$  Stunde vor den am stärksten benutzten Personenzügen sogenannte Vorzüge abgelassen werden. — In der Nacht zum 1. Feiertag früh  $\frac{1}{2}$  1 Uhr wird in Halle ein Extrazug nach Berlin abgelassen, wozu die sechs Tage gültigen Retourbillets 3. Klasse nur 5 Mark kosten. — Den die sächsischen Staatsbahnen benutzenden Touristen sei mitgetheilt, daß auf den sächsischen Staatsbahnen die am Sonnabend, sowie an den Pfingstfeiertagen gelösten Tagesbillets bis mit Freitag den 6. Juni zur Rückfahrt gelten, und daß am 1. Feiertag Morgens 4 Uhr von Leipzig ein Extrazug nach Dresden

abgeht, wozu ein Billet 3. Klasse, das am 2. Feiertag zur Rückfahrt benützt wird, nur 3 Mark und eins, das bis mit 6. Juni zur Rückfahrt gilt, 5 Mark kostet. Billets hierzu sind nur bis Sonnabend Mittag 12 Uhr zu haben.

\* Demselben Schwindel, wie er jüngst hier in Merseburg mit Erfolg ausgeführt wurde, ist auch die „Hall. Btg.“ schreibt in Halle die Inhaberin eines Pensionats zum Opfer geworden. Sie als Landwirth Lange aus Gehrendorf bei Duerfurt vorstellend, gab der Schwindler an, daß er seine beiden Töchter in dem Pensionat der bettr. Dame unterbringen wolle, worüber man sich auch einigte. Am anderen Tage kam der Fremde aber wieder, erzählte in aller Hast, daß er eben ein größeres gutes Geschäft abgeschlossen habe und ihm dazu noch 40 Mark fehlten. Diefem Mangel wurde Seitens der Dame abgeholfen und man wartet jetzt noch darauf, daß Herr Pseudo-Lange seine Töchter und das Geld bringt. Vielleicht verjucht sich der Schwindler noch anderwärts, weshalb wir vor ihm besonders warnen. — Der Schwindler, der hier die Wittwe W. in der Breitenstraße hielte, soll übrigens bald darauf in Magdeburg, wo er das gleiche Mannöver versuchte, verhaftet worden sein.

Köfen, 25. Mai. Die diesjährige Bade-saison beginnt unter den günstigsten Ausichten denn bis zum heutigen Tage sind bereits 60 Badefamilien mit 175 Personen amtlich angemeldet worden. Am 25. Mai v. Js. betrug die Fremdenzahl in 42 Nummern nur 88 Personen. Außerdem liegen zahlreiche Logisgäste noch vor.

Halle. Aus der Strafkammer-Sitzung vom 26. Mai.

Am 8. November v. Js. fanden in der Restauration „Feldschützen“ zu Merseburg Menjuren statt. 3 Parteien mit geschlossenen Schlägen wurden üblichen Schußregeln, als Panturle, Halbbinde, Schutz, Pant- beise ausgefochten. Es folgten stud. jur. v. Schwane- nfügel mit stud. phil. Schumann, stud. theol. Bafeler mit stud. jur. Jüdel, stud. phil. Zerg- se mit stud. pharm. Schmidt, sämtlich aus Leipzig. Verletzungen kamen nicht vor. Das Menjurolet wurde vom Richter l. überlassen. Derselbe wollte von den hant- gefundenen Menjuren Kenntnis nicht gehabt haben. Wegen Zweikampfs resp. Beißfalls dazu waren k. und die ge- nannten Studenten angeklagt. Entsprechend dem Antrage der Staatsanwaltschaft erkannte der Gerichtshof gegen die genannten Studenten auf je 3 Monate, gegen s. auf 23 Tage Festung. (Was wir bereits in Nr. 121 kurz mit- theilten.) — Wegen schweren Diebstahls im Wäl- falle hatte sich der 1861 geborne Kncht Hermann Wolf aus Schkeuditz zu verantworten. Er war gefändig, in der Nacht zum 16. Februar ein dem Arbeiter Peißler ge- höriges Saquet und Jaade aus dem verflochten gemewenen Pferdehülle seiner Dienstherrin Pöble in Schkeuditz gestohlen zu haben, stellte aber in Merse, die Stadtst. welche am folgenden Morgen offen gefunden wurde, erbrochen zu haben, welche Behauptung dadurch widerlegt wurde, daß der nach dem Thorvorsteiß in der Gasse niedergelegte

[13.]

### Verkauf.

Roman von M. Reinhold.

Anfangs leise und langsam hatte Erna gesprochen, aber allmählich kam immer mehr die innere Erregung zum Durchbruch, und theilte sich ihren Worten eben, wie der ganzen Gestalt an. Das Gesicht leidenschaftlich geröthet, die Arme ausgebreitet, hatte sie mit solcher Kraft und mit solchem Eindruck auf Graf Erich gesprochen, daß dieser betreten schwieg und nicht einmal versuchte, diese gänzlich unerwartete Erklärung zu unterbrechen. Aber Erna war hin- reißend schön in diesem Augenblick, und Erich fühlte sich um so mehr von ihr bezaubert, je mehr die Leidenschaft sich steigerte. Als sie schwieg, stürzte er wieder zu ihren Füßen und bedeckte ihre Hände mit brennenden Küffen. Erna strich mit der einen Hand, welche sie müh- sam befreit, über sein lockiges Haar, das noch kein einziges graues Fädchen zeigte.

„Da, Erich,“ fuhr sie fast flüsternd fort, „sah ich Sie, zum ersten Male einen Mann, der mir in anderer Weise entgegentrat, der sich fern von allen faden Schmeicheleien hielt, und der mir Charakter zu besitzen schien. Ich begann Sie zu lieben, Erich, meine Augen, mein Erdröthen haben es Ihnen längst gesagt, und so soll auch der Mund nicht scheuen, es Ihnen zu gestehen, was mich von Herzen glücklich gemacht, ich liebe Sie Erich, ich liebe —“

Sie konnte den Satz nicht vollenden. Des Grafen Arme umschlangen Sie fest, und heiß preßten sich seine glühenden Lippen auf die

ihren. Diesmal wehrte sie ihm nicht! Als Hochfeld Erna endlich wieder aus seinen Armen ließ, schaute sie zärtlich, liebevoll zu ihm hinüber, der noch immer ihre Hand gefaßt hielt und dem nichts mehr an seinem Glück zu fehlen schien.

„Sie müssen mich jedoch weiter hören, mein Freund,“ hob Erna nach kurzer Pause wieder an. „Ich sagte Ihnen, daß ich von Herzen Ihre Neigung erwidere und deshalb muß Offenheit zwischen uns herrschen. Ich habe Ihnen nie mißtraut, Erich, und auch in dieser Stunde liegt es mir fern, von Ihnen Böses zu denken, doch wollen Sie mir eine Frage aufrichtig, wahr beantworten?“

In des Grafen Gesicht zuckte es leise, fast unmerklich; er blinzte forschend auf die in ihrem Fauteuil hingegossene reizende Gestalt, die so fragend ihn anjauchte, voll Glück, voll Freude. Auch Erich lächelte, nachdem die flüchtige Regung der inneren Unruhe vorüber.

„Erna,“ sagte er mit tiefer Stimme, „können Sie wirklich glauben, daß ich Ihnen nicht jede Frage der Wahrheit gemäß beantworten werde? Findet nicht ein reuiger Sünder stets Absolution?“ Sie lachte hell auf.

„Graf Hochfeld nennt sich selbst einen Sünder. Weshalb?“

„Nun, ist es nicht ein Verbrechen, die Welt zu durchstreifen, und Alles das vereinzelt zu suchen, was ich hier in Ihnen vereint finde?“

„Nicht doch, lassen Sie die Galanterien,“ wehrte sie mit so verführerischem, lustigen Lächeln ab, daß Erich der Versuchung nicht widerstehen konnte, einen weiteren Kuß auf ihre schwellenden

Lippen zu drücken. Indem er sie umschlang, rief er: „Nur eine Ihrer Colleginnen sollte die stolze, hochmüthige Wittenberg in diesem Augenblick sehen!“

Sie lachte von Neuem auf; dann aber wurde sie ernst.

„Wir kommen von unserem Thema ab, Erich, lassen Sie uns nachher scherzen. Doch jetzt hören Sie meine Frage. Sie wissen, daß mir ein junger Mann, allem Anschein nach ein Südländer, ein Spanier oder Italiener, heut Nachmittag bei dem tollen Ritt behilflich war, mein Pferd zu bändigen und aus dem Sattel zu kommen. Er war geschickt und mutzig, und ich gedachte, seinen Beistand, als ich in Sicherheit war, zu belohnen. Als ich ihm ein Goldstück reichte, wehrte er es ab.“

Sie, Erich, hatten ihren Hector gewendet und waren nicht mehr weit von mir entfernt und jener junge Mann mußte sie genau erkennen können. Als er Sie erblickte, stieß er hervor: „Um Vergebung, war es nicht jener Herr, mit dem Sie vorhin zusammenritten?“ Ich antwortete bejahend, indem ich unwillkürlich Ihren Namen nannte. Der Mann zuckte zusammen, blickte zu Ihnen, der Sie immer näher kamen, nochmals herüber und flüsterte mir dann mit halberstimmter Stimme zu: „Ich danke; Gott befohlen, gnädiges Fräulein. Wollen Sie aber von Pietro Faroni, dem Steinmetz, einen guten Rath annehmen, so vertrauen Sie dem Grafen Hochfeld nicht zu viel; Sie werden den Schaden davon haben.“

(Fortsetzung folgt.)



Drahter noch auf derselben Stelle sich vorfindet, wozin er gelegt worden war. Der Gerichtshof erkannte nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft auf 2 Jahre Zuchthaus, 5 Jahr Erwerbs-, Zulässigkeits der Stellung unter Polizeiaufsicht und 1 Woche Haft. — Wegen zweier Diebstähle verurtheilt das Schöffengericht zu Merseburg vom 6. März die vermittelte Fischmann, Emilie geb. Zander in Laucha und den Gärtner Hermann Franz Fischmann beides je zu 3 Tagen Gefängnis. Beide hatten Verurteilung eingelegt, welche aber verworfen wurde.

† Wie man der „K. S. Z.“ aus Berlin mittheilt, ist für den erlebigen Posten des Regierungspräsidenten in Erfurt der im vergangenen Jahre von Berlin nach Coblenz verlegte Oberregierungsath Roch auszuwählen.

### Zur Vertilgung und Verwerthung der Maifäser!

Feld und Flur, Wiese und Au, Berg und Thal und selbst die schwülgamen Wälder haben ihr schönstes Gewand angelegt, das ihnen die Natur gegeben, und in den Lüften singt und klingt, brummt und summt, schwirrt und kiert und wirft nach Klängen Alles in dem großen Concert mit, das die Natur gerade im Monat Mai giebt. In diesem Concert hat der Maifäser die Brummstimme übernommen, die er mit einer gewissen Weisheit an schönen Abenden hören läßt. Er pflegt im Monat Mai an's Tageslicht zu kommen und bis gegen Ende Mai auszubauern. Er schwärmt in der Abenddämmerung bis Mitternacht und hängt sich dann an die Blätter der Bäume an, wo er bis Morgens gegen 9 Uhr in einem schlafartigen, halbstarren Zustand verweilt. Zu dieser Zeit fällt er am leichtesten von den geschäftigsten Bäumen herunter, ohne auch nur den geringsten Versuch zu machen, sich durch Fliegen zu retten.

Die Maifäser fressen die Blätter fast aller Laubbäume, höchstens mit Ausnahme der Ulme und Traubeneiche (Faulbaum) und greifen in der Noth auch die Wädeln der Lärchen und Fichten an, verschmähen aber die Kiefern durchaus. Zuerst zeigen sie sich immer an Obstäumen. Sowie sich aber die Wälder belaufen, ziehen sie nach diesen, da sie namentlich das Laub der Eichen und Buchen allem anderen vorziehen. Wenn sie in großen Mengen erscheinen, freßen sie die Bäume oft ganz kahl und richten dadurch heillosen Schaden an.

Von jeher war daher der Landwirth darauf bedacht, sein Eigentum gegen die Gefährlichkeit der Maifäser zu schützen, doch hat dieser auch schon als Larve gewaltige Feinde, die ihm nachstellen; so den Maulwurf, die Spitzmaus, den Igel, die Eidechse, die Blindschleiche, zu denen sich auch die Floeremäuse und die Nachtvögel bei ihren nächtlichen Flügen gesellen.

In vielen Gegenden werden in neuerer Zeit die Maifäser durch Einsammeln vertilgt. Dasselbe muß mit dem Erscheinen der Thiere beginnen und bis zu Ende der Flugzeit fortgesetzt werden. Zu dem muß das Sammeln früh Morgens stattfinden. Man schüttelt an besten die Äste mit langen Stangen, an denen oben ein unwickeltes Faden angebracht ist. Je plötzlicher und rascher das Schütteln geschieht, desto eher fallen die Thiere. Auf dem Boden breitet man zum rascheren Sammeln Tücher aus.

Die beste Tödtungsweise ist das Sieden in großen Wäschesseln, wodurch man zugleich ein kräftiges Düngemittel erhält, in dem diese Käferlarve, die einen überaus üblen Geruch hat, den Pflanzenwuchs sehr befördert. Auch erhält man einen vortrefflichen Dünger, wenn man Komposthaufen aus Lagen gesottener Maifäser mit Lagen Erde, die abwechselnd übereinander liegen, macht.

Die Engerlinge können durch Ueberschwemmungen bei denen das Wasser längere Zeit auf der Erde stehen bleibt, vertilgt werden. Daher leiten erfahrene Landwirthe, wenn sie die Engerlinge auf Wiesen verpflügen, die sie wässern lassen, die Bewässerung ein, und die Vertilgung wird sicher herbeigeführt.

Die Maifäser stellen ein gutes, schnellwirkendes Düngemittel dar, dessen Wirkungswert in frischem Zustande mindestens auf  $\frac{1}{6}$  —  $\frac{1}{5}$ , in trockenem auf mehr als  $\frac{1}{3}$ , von gutem Peruguano zu schätzen sein dürfte. Da die Sammelkosten gering sind, so bietet sich hier die beste Gelegenheit dar, sich durch die Maifäser einen werthvollen und verhältnißmäßigen Düngerzuschuß zu verschaffen.

Bestreut man eine Schicht durch kochendes Wasser getödteter Maifäser mit staubigem, gelöstem Kalk und deckt sie dann mit einer gleich hohen Erdschicht ein, worauf wieder Maifäser folgen etc., so wird man in kurzer Zeit einen Kompost erhalten, der, dem Guano ähnlich, schnell treibend wirkt und wie dieser einen ebenso nützlichen Zusatz zum Stallung, zum Knochenmehl etc. abgeben kann. Nach den Erfahrungen vieler Landwirthe hat sich der Maifäserkompost nicht bloß für Feldfrüchte, sondern auch für Grasland als vorzüglicher Dünger erwiesen.

Auch zur Ausnutzung des Maifäfers für die Viehfütterung wurden wiederholt Versuche angestellt, besonders in Betreff der Schweine. Die durch kochendes Wasser getödteten Maifäser werden auf einer Darre rasch getrocknet, mit einer Kartoffelreibe zerrieben und dann möglichst feht in Häfen eingestampft, wo sie sich ein halb Jahr gut halten. Dann wird die Masse mit Schrot und heißem Wasser zu einem Brei aufgerührt, den die Schweine gierig verzehren.

### Vermischtes.

\* Wie schon mitgetheilt, findet die feierliche Grundsteinlegung zum Reichstagsgebäude am 9. Juni statt. Die Stunde ist auf 12 Uhr Mittags festgesetzt. Das Programm wird erst in den nächsten Tagen veröffentlicht werden, da über einzelne Punkte noch Erörterungen stattfinden. Die Urkunde, welche in den Grundstein eingemauert wird, soll vervielfältigt und an die Mitglieder des Festaktes vertheilt werden. Der Kaiser wird von großem militärischem Gefolge umgeben sein, in welchem sich die ältesten aktiven Generale, bezw. Feldmarschälle gleichzeitig als Ritter des Schwarzen Adlerordens und ruhmvolle Theilnehmer an den letzten Feldzügen befinden werden. Selbstverständlich wird auf das Erscheinen des Reichskanzlers gerechnet, ebenso wird der Bundesrath möglichst in corpore und das preussische Staatsministerium anwesend sein.

\* Aus Süddeutschland wird von „wohlunterrichteter Seite“ die Nachricht von einer bevorstehenden Verlobung des Fürsten Maximilian von Thurn und Taxis mit der Prinzessin Victoria von Preußen, der Tochter des Kronprinzen, als absolut unbegründet bezeichnet.

\* Von der Hochzeit in Schloß Philippstraße mag für unsere Leserinnen noch folgender Toilettennachtrag gegeben sein: Alle Damen gingen halbhoch mit Blumen-, Feder- und Brillantschmuck im Haar. Die Landgräfin von Hessen trug eine Unterrobe von weißen Spitzen, die mit Büscheln von lichtblauen Federn garnirt war, darüber breitete sich eine Schleppe mit gewebtem farbigem Sammetmuster. Von stiebsfarbem Atlas war die Toilette der Frau Herzogin von Anhalt; das Ueberkleid war mit prächtigen Blumengeminden garnirt und fiel über ein Unterkleid von bräunlichem Sammet; breiter Brillantschmuck erhobte den Glanz dieser Toilette. In lichtgrünem Atlas war die Prinzessin von Anhalt erschienen, mit Gewinden von gelbroter Theerosen. Wie die Farben dieser Blumen wechselnd zwischen Gelb und Rosa, war auch die Farbe der mit weißen Spitzen besetzten Atlasrobe der Kaiserin von Rußland; dazu hatte sie das blaue Band des Andreas-Ordens angelegt, mit einem Diadem und Kollier von Brillanten und Saphiren. In Roth und Goldbrokat mit weißen Spitzen war die Königin von Dänemark gekleidet. Der Schmuck bestand in einem reichen Geschmeide von Brillanten. Eine einfache Atlas-toilette hatte die Prinzessin von Wales gewählt; weiße Perlstücker, sowie Gehänge, Brillantkette und Band des Katharinenordens bildeten den weiteren Schmuck.

\* Wie aus Frankfurt gemeldet wird, sind der Erbprinz und die Erbprinzessin von Anhalt am Dienstag Abend daselbst eingetroffen. Der feierliche Einzug in Dessau findet am 9. Juni statt.

\* In Bremen ist am Sonntag Mittag eine argentinische Ausstellung eröffnet.

\* Die Enthüllungen im Prozeß Kraszewski haben an mehr als einer Stelle peinliches Aufsehen erregt, am meisten aber in Paris die Mittheilung, von der französischen Regierung sei eine polnische Spionagegesellschaft unterhalten. Genirt fühlen sich die Regierungs-

kreise dadurch auf jeden Fall, sonst würde nicht die „Agence Havas“ erklären müssen, der Ministerpräsident Ferry habe nicht mit Kraszewski in Verbindung gestanden. Von diesem ist es auch weniger behauptet, als von Gambetta. Es ist übrigens anzuerkennen, daß wenigstens jetzt jede Gemeinschaft mit der Spionagegesellschaft gelaugnet wird. Freilich geht es Spionen stets so.

\* Elberfeld, 27. Mai. Das Dynamitverbrechen in dem Willemsen'schen Restaurant kommt der „Elb. Bzg.“ zufolge voraussichtlich vor dem Reichsgericht in Leipzig zur Verhandlung, da die Anklage mit dem Attentatsversuche auf den Niedermald verbunden werden dürfte, welcher letzterer als Hochverrath gegen des Kaisers Majestät behandelt werden wird.

\* Auf dem Güterbahnhof der Ungarischen Staatsbahn in Pest brach am Mittwoch Vormittag Feuer aus, durch welches ein Magazin mit 10 Wagonabladungen Zute und 4 Frachtwaggons zerstört wurden.

\* Die Nachricht, daß Frau von Kolumine wieder verlassen habe und sich nach Petersburg begeben habe, bestätigt sich nicht. Frau von Kolumine hat vielmehr den Rath eines Berliner Rechtsanwalts, der „Nat. Bzg.“ wird der Justizrath Horwitz genannt, in Anspruch genommen, um in ihrer exponirten Lage nicht ohne Beirath zu bleiben. Die Dame lebt in vollständiger Zurückgezogenheit.

\* Wie aus Neustettin gemeldet wird hat der Staatsanwalt gegen das freisprechende Erkenntnis in der bekannten Plater'schen Affaire Berufung eingelegt. Die Angelegenheit wird in der nächsten Sitzung vor der Neustettiner Strafkammer abermals verhandelt werden.

\* Wie aus Wien gemeldet wird, wird wegen des Brandes des Stadttheaters nicht bloß gegen den Zimmermann Bewiny, sondern auch gegen einige andere untergeordnete Theaterbedienstete strafrechtlich vorgegangen werden, weil schon durch die bisherige Untersuchung festgestellt ist, daß sich dieselben nicht an ihre Instruktionen hielten, und sich Pflichtverletzungen zu Schulden kommen ließen.

\* In Wien hat am Dienstag vor dem Ausnahmegericht der Prozeß gegen Schaffhauer und Andra, welche der Mordanschuld an der Ermordung des Polizeibeamten Hubek in Floridsdorf angeklagt werden, begonnen. Schaffhauer soll durch die Begleitung Hubeks auf den Thator, behufs Einleitung des bezeichneten Weges, sowie durch ein Gespräch mit demselben die Aufmerksamkeit von dem Mörder abgelenkt haben, während Andra diesen benachrichtigt und den Thator ausgewählt hat. Beide Angeklagte erklärten sich für nichtschuldig.

\* Nach einer Meldung des „Standard“ ist das finanzielle Ergebnis der Feste in Pompeji, die zum Besten der Verunglückten auf Ischia stattfanden, sehr traurig. Die Schaustellungen schlossen mit einem Defizit von 50000 Franc ab. — Das unglückliche Ergebnis fällt um so schwerer ins Gewicht, als die bedeutenden Kosten zur größeren Hälfte aus dem schon vorhandenen Ischia-Fonds bestritten worden sind.

\* In Turin ist Dienstag Abend die internationale Electricitäts-Ausstellung in Gegenwart des Königspaares und der königlichen Familie eröffnet.

\* In London sind am Montag zwei Franzosen verhaftet, weil sie in ihrem Gepäck Sprengstoffe eingeführt haben. Es war ein französischer Chemiker mit seinem Diener, der in Glasgow Explosionsversuche abhalten wollte. Gegen Caution wurden beide in Freiheit gesetzt.

\* In England wächst die Arbeitslosigkeit. Einem Telegramm aus Middleborough zufolge hat die Eisenhütten-Gesellschaft Britannia in Folge der ungünstigen Konjunkturen im Eisenhandel ihren Beamten und ca. 1000 Arbeitern gekündigt.

### Theater in Leipzig.

Freitag, 30. Mai. Neues: Die gärtlichen Verwanden. Lustspiel in 3 Acten von Robert Bendis. — Altes: Anfang 7 Uhr Gastspiel des Herrn Alexander Girardi vom K. priv. Theater a. d. Wien in Wien und des Hrn. Arélie Mara, vom Kgl. Theater am Gärtnerplatz in München. Zum ersten Male wiederholt: Das verwunschene Schloß.

Verantwortlich: Gustav Leiboldt in Merseburg.

**Freitag d. 30. d. M.,**  
 von früh 8 Uhr an,  
 sollen in der **Draht-Fabrik,**  
**Friedrichstr. Nr. 7**  
**Drahtgewebe, Vogel-**  
**bauer**  
 und verschiedene verzinnete Wirtschafts-  
 Gegenstände zu **Tagpreisen** ver-  
 kauft werden.

**C. Reichelt.**

**Haus-Verkauf.**  
 Das Haus, **Delgrube Nr. 7,**  
 mit 2 Läden, für Fleischer, Gerber  
 oder Färber sowie zu jedem anderen  
 Geschäft passend, ist ertheilungshalber  
 sofort aus freier Hand zu verkaufen.  
 Auch ist daselbst ein Laden so-  
 fort zu vermieten; zu erfragen im  
 Hause selbst oder **Seitenbeutel Nr. 5.**  
**Die Erben.**

**Für Deßter.**

Eine Deßterbude 12 qm in lichten  
 steht preiswerth zu verkaufen. Aus-  
 kunft ertheilt **Fr. Vege, Glogig-**  
**kauerstr. 5.**

**Gotthardtsstraße 14**  
 ist ein **Laden** mit Wohnung zu ver-  
 mieten.

**Logis-Vermietung.**

Ein Logis von drei Wohn-, einer  
 Schlaf- und einer Kochstube nebst einer  
 Kammer, sowie separirtem Keller,  
 Bodenlammer und Abort ist per  
 1. October resp. 1. Januar 1885 in  
 meinem Hause gr. Ritterstr. 14 zu  
 vermieten.

**G. A. Pfeiffer.**

Eine freundl. **Wohnung, Stube**  
 u. Kammer, ist sofort oder später mit  
 oder ohne Möbel an einen Herrn oder  
 ein paar einzelne Leute zu vermieten.  
**Heuschfels Berg, Marienbad.**

Ein freundlich **möblirtes**

**Zimmer**

mit **Schlafcabinet** ist an einen  
 Herrn zu vermieten

**Gotthardtsstraße 4.**

Eine **möblirte Stube und**  
**Kammer** ist sofort zu vermieten  
**Ober-Burgstrasse 10.**

Das

„**Kleine Tageblatt**“

die

**billigste Zeitung Berlins**

kostet für Juni 67 Pf. in allen Post-  
 anstalten (man bezuße sich auf die Zeitungs-  
 liste 9, Nachtrag Nr. 2613a) wird

**täglich Nachmittags**

(mit Ausnahme des Sonntags) ausgegeben.  
 Es vertritt die Politik der Kaiserl. Bot-  
 schaft, bringt nur Dinge, die Jedermann  
 interessieren und Jedermann verständlich sind.

**Productenbörse, Wetterankündig-**  
**ung.** — Das „Kleine Tageblatt“ bringt  
 auch **Illustrationen**, darunter die Bilder  
 aller namhaften **Redner** des Parlaments  
 und **Führer** der Bauern- u. Handwerker-  
 Bewegung. Mit dem Abdruck des hoch-  
 spannenden Romans „**Der Wunder-**  
**doctor**“ wird demnächst begonnen.  
 Probe-Abonnement dringen zu empfehlen.

**Expedition in Berlin W.,**  
**Kronenstrasse 41.**

**Amerikanische**

**Stahl-Rübenhacken**

empfiehlt billigst

**Albert Bohrmann,**  
**Rossmarkt Nr. 6.**

Um bemühteste Offerten **billiger**  
**Leimforten** ersuchen

**Salge & Schellert,**  
**Magdeburg.**

**Verkauf.**

Eine Partie **Brennholz** und altes **Bauholz** wird  
**Sonnabend den 31. d. M., Nachm. 2 Uhr,**  
 an der **Frohnefeste** auf dem **Altenburger Schul-**  
**platz** verkauft.

Auch steht daselbst eine Partie alte **Dachziegel**  
 zu verkaufen.

**Auction.**

**Freitag den 30. d. M., Nachmittags 5 Uhr,** versteigere  
 ich vor der **Schimpf'schen** Gastwirtschaft zu **Uendorf** zwangsweise  
 1 Kuh, 1 Ferkel (1 1/2 Jahre alt), 2 Kälber (je etwa 3/4 Jahre alt),  
 1 Ziege, 6 Käuferschweine und 1 Einspännerwagen  
 öffentlich meistbietend gegen sofortige **Barzahlung.**  
**Merseburg, den 28. Mai 1884.**

**Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.**

**Anzeige.**

**Dienstag den 3. Juni a. c., Vormittags 10 Uhr,** sollen  
 31 Morgen **Wiesen** (an der **Wallendorfer Ghauffee**) in **Löffener** und  
**Löpfer** Flur belegen, im Ganzen oder getheilt an Ort und Stelle unter  
 den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich verpachtet  
 werden.

**Mühlenwerke Wesenitz, Saalkreis, den 21. Mai 1884.**

**G. Staffelslein.**

**Kirschen-Verpachtung.**

Der reichliche Anhang der diesjährigen **Süßkirschen-Nutzung** auf der  
**Weißensfels-Merseburger Straße, Flur Tagewerben, sowie auf den Gemeinde-**  
**Grundstücken** soll

**Mittwoch den 4. Juni, Nachmittags 3 Uhr,**  
 im **Wengler'schen** Gasthause zu **Tagewerben** meistbietend ver-  
 pachtet werden.

**Tagewerben, den 27. Mai 1884.**

**Goßrau, Gemeinde-Vorsteher.**

**Kirschen-Verpachtung.**

Die auf dem sogenannten **Fürstendamme**, von der **Luppenbrücke** bei **Löffen**  
 nach **Buraliebenau** zu, in reichem Maße befindlichen **Süßkirschen** sollen

**Mittwoch den 4. Juni cr., Nachm. 4 Uhr,**  
 in der **Schenke** zu **Löffen** öffentlich meistbietend gegen **Barzahlung** ver-  
 pachtet werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

**Merseburg, den 24. Mai 1884.**

**Müller, Ghauffee-Aufsicher.**

**Kirschen-Verpachtung.**

Die diesjährige **Süß- und Sauerkirschen-Nutzung** der **Gemeinde Wallen-**  
**dorf, sowie die zur Mühle Wallendorf** gehörigen **Süßkirschen** sollen

**Donnerstag den 5. Juni, Nachmittags 3 Uhr,**  
 im **Gasthose** zu **Wallendorf** unter den im Termine bekannt zu  
 machenden Bedingungen öffentlich verpachtet werden.

**Wallendorf, den 29. Mai 1884.**

**Schmalz, Ortsrichter.**

**Kirschen-Verpachtung.**

Die **Gemeinde Jösch** beabsichtigt ihre diesjährigen **Süß- und Sauerk-**  
**irschen** am

**3. Juni, Mittags 1 Uhr,**  
 in dem **Gemeindehause** daselbst an den **Bestbietenden** zu verpachten.  
 Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

**Jösch, den 22. Mai 1884.**

**Der Ortsvorsteher Kieß.**

**Wiesen-Verpachtung.**

Im Auftrage des **Deconomen Herrn Horn** zu **Lauchstädt** soll die  
 demselben gehörige **Wiese**, in **Sakopauer Flur** gelegen und **2 Morgen 72**  
**Ruthen** haltend, am

**Mittwoch den 4. Juni 1884, Mittags 1 Uhr,**  
 im **hiesigen Gasthose** auf **6 Jahre** öffentlich an den **Bestbietenden**  
 verpachtet werden, wozu **Pachtliebhaber** hiermit eingeladen werden.

Die näheren Bedingungen werden beim **Beginn** des **Termins** bekannt  
 gemacht.

**Schkopau, den 27. Mai 1884.**

**J. B.: Der Orts-Vorstand.**

**Wiesen-Verpachtung.**

Die der **hiesigen Kirche** gehörigen **Wiesen**, ca. **15 Morgen**, sollen

**Mittwoch den 4. Juni, Nachmittags 2 Uhr,**  
 im **Orts-Gasthause** an den **Meistbietenden** auf **1 Jahr** öffentlich verpachtet  
 werden.

**Collenbey, den 23. Mai 1884.**

**Der Gemeinde-Kirchenrath.**

**Druck u. Verlag v. A. Reiboldt.**

**Marien-Bad**

empfiehlt seine **Bannen-,**  
**Pumpf- und**  
**Soolbäder,**

**Dampfbäder** für **Frauen** können auch  
 für die **folge** weiter verabreicht werden.

**Badezeit:**

von früh 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

**Dr. Spanger'sches**

**Wagen-Bitter**

vorzüglich bei **Migräne, Magentrompf, Uebel-**  
**keit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verstopfung,**  
**Magendrücken, Magenfülle** überaus allen  
**Wagen- und Unterleibleiden, Stropheln** bei  
**Kindern, Wüthern und Säuren** abführend.  
 Gegen **Hämo rhoid., Paralleibigkeit** vorzüglich  
 bewirkt **schnell und schmerzlos** offenen Leib.  
 Appetit **sofort** wieder herstellend. Man ver-  
 suche und überzeuge sich selbst von der mo-  
 mentanen Wirkung. Zu haben beim **Kauf-**  
**mann Herrn G. Herrfurth** in **Merseburg**  
 Preis à Fl. 60 Pf.

Zum **Abonnement** empfohlen:

„**Die Sonntagsruhe,**“

**Illustrirtes Volksblatt** für **Stadt**  
 und **Land.**

Erscheint **wöchentlich** mit vor-  
 züglichen **Illustrationen.**

Preis der **Wochenschrift** pro **Viertel-**  
**jahr** nur **75 Pf.**

Wer mit uns darin eins ist, daß  
 die **schlechte** **Kolportage-Literatur**  
**Volk und Vaterland** in erheblicher  
 Weise **schädigt**, der unterhalte uns in  
 dem **Kampfe** gegen dieselbe.

**Probenummer gratis.**

Man abonniert bei allen **Buchhand-**  
**lungen und Postämtern** (eingetragen  
 im **5. Nachtrag** der **Post-Zeitungs-**  
**preisliste** unter Nr. 4657 a).

**Verlag**

von

**A. Saaf's** **Buchhandlung**  
 in  
**Rathenow.**

**Zum Pfingstbier**  
**in Keuschberg**

sonie am **1. Feiertag**  
**zum Extra-Concert**  
 mit **stark besetztem** **Orchester** in dem  
**neu eingerichteten Garten-**  
**lokale** laden hiermit ergebenst ein  
 die **Jugend, H. Geßner, Gastwirth.**

**Gasthof zu Wallendorf.**

**Montag den 2. Pfingstfeiertag**  
 ladet zum

**Fanzvergnügen**  
 freundlichst ein **H. Prischke.**

Ein **Mädchen** vom **Land** sucht  
 sofort oder auch später eine **Aufwartung**  
 für den **ganzen Tag** oder auch einen  
**Dienst**; Zu erfr. in der **Expedit. d. Kreisbl.**

Eine **ehrl. ordentliche** **Person** wird  
 als **Aufwartung** gesucht. Näheres  
**Fl. Ritterstr. 11.**

Für ein **Pfarrhaus** auf dem **Land**  
 (ohne **Landwirtschaft**) wird zu **sofort**  
 oder **1. Juli** ein **ordentliches**

**Dienstmädchen**  
 gesucht. Näheres in der **Expedition**  
 des **Kreisblatt.**

**Familien-Nachrichten.**

Bei dem **schweren** **Verluste**, der mich  
 durch das **Dahinscheiden** meines **lieben**  
 Mannes **betroffen**, kann ich **nicht**  
 unterlassen, für die **vielen** **Beweise**  
 der **Liebe** und **Theilnahme** meinen  
 tiefgefühltesten **Dank** auszusprechen.  
 Die **liebetrübte** **Wittwe** **Sommer**  
 nebst **ihren** **trauernden** **Kindern.**

**Hierzu eine Seilage.**



## Unser Pfingstfest. [Schluß.]

Nächst der religiösen Erinnerung betrachteten aber die Leute, gleich dem uralten Volk Israel, Pfingsten auch als ein Fest, das mit dem Acker- und Feldbau zusammenhing. Um die Pfingstzeit wächst Alles seiner Reife entgegen. Die Aehre setzt Körner an, Hanf und Flachß nähern sich der Blüthe, Kraut und Rüben stehen in üppigem Wachstum; auf den Fluren ist das Menschenwerk gethan und dem Segen Gottes überlassen. Natürlich hat zu dieser Zeit des Erwartens der Landmann weniger zu thun, als im Frühling oder während der Ernte; deshalb benutzte er also das Pfingstfest zur Feier der Freude über die vollbrachte Arbeit.

Hierdurch entstanden die sogenannten Pfingstbiere. Im Mittelalter, und in einzelnen Ländern sogar bis in die Neuzeit herein, waren die Bewohner eines Dorfes Leibeigene oder Hörige, und ihr fast unbeschränkter Herr und Gebieter der Edelmann. Zum Pfingstfest versammelte das ganze Dorf sich auf einem freien Plage, nahe bei der Kirche, wo der heil. Hubert seinen Baum aufgepflanzt hatte. Die einfache Musikkapelle mit zum Tanz, bei dem sich auch die Familie des Edelmanns beteiligte. Das gnädige Fräulein, Sirtre, Knecht, Junker und Magd, Alles drehte sich, so lange es die Kraft gestattete. Den Trunk zu diesem Fest lieferte der Edelmann und den Schluß bildete eine herkömmliche Prügellei, bei der nicht selten auch ein Junker eine blutige Nase davon trug. Daß selbst Geistliche der ländlichen Feier nicht fern blieben, beweist ein im Koburgischen Schlosse aufbewahrtes Altentstück vom Jahre 1507, nach welchem der Pfarrer zu Sumbhausen bei des Junters von Erffa Pfingstbier eine Stunde lang die Schalmel blies und nachdem er dreimal den großen Humpen geleert, mit Hans Thelern einer Dirne wegen in Streit gerieth, dessen Verlauf damit endigte, daß der Geistliche dem Leibeigener des Edelmanns, der sich wahrscheinlich einemisch hat, ein Messer in den Leib stieß. Der Thäter, ein Mönch des Klosters Reinhardtsbrunn wurde dorthin in Haft gebracht, der Abt Heinrich aber erklärte, der Bruder Bastian sei gereizt, und so kam der Thäter zwar straflos davon, mußte aber im Kloster bleiben.

Ganz anders wie auf dem Dorfe feierte man das Pfingstfest in den Städten. Hier war der Feldbau mehr Nebensache, Handel und Gewerbe trat für den Bürger in den Vordergrund, und kein Edelmann oder Grundherr erließ eine Einladung zum Pfingstbier. Deshalb machte man aus Pfingsten ein Waffenfest, wobei nach angehört Predigt der Bürger mit seiner Waffe im Arm unter dem Klange der Hörner und Trompeten durch die Stadt paradierte und dann hinauszog auf den grünen Ager, um mit Armbrust und Donnerbüchse nach der Scheibe oder dem auf der Vogelstange schwebenden Adler zu schießen. Der Ort, wo dies geschah, hieß die Pfingstwiege und diente natürlich auch den Frauen und Kindern der Schützen zum Sammelplatze. Daß es bei diesem echt deutschen Fest an einem guten Trunk nicht fehlte, ist selbstverständlich, doch kamen Exzesse nur selten vor. Mit dem sechzehnten Jahrhundert verwandelten sich diese sogenannten Pfingstwiegen in förmliche Volksfeste, zu denen von weit und breit Verkäufer und aller-

lei fahrendes Volk zusammenströmte. In Universitätsstädten veranlaßten diese Pfingstwiegen regelmäßige offizielle Prügeleien zwischen Studenten und Handwerksburschen, bei denen es nicht nur Verwundete, sondern auch oft Tote gab. So rannte im Jahre 1721 auf der Pfingstwiege zu Leipzig ein Handwerksbursche, den ein Student durch den Ausdruck „Genote“ beleidigt hatte, diesem die lange irdene Tabakspfeife, aus welcher der Student rauchte, so heftig in den Hals, daß dadurch die Luströhre verlegt und der fast augenblickliche Tod herbeigeführt wurde. Diese unaufrichtigen Streitigkeiten, sowie namentlich auch die Einrichtung der stehenden Heere, wodurch die Bürgerbewaffnung ihre Bedeutung verlor, führte endlich zur landesherrlichen Aufhebung der Pfingstwiegen. Unjere heutigen Schützengilden sind die Reste aus dieser Zeit.

Unjere Tage haben die meisten der vormaligen Pfingstfestlichkeiten verwischt. Die Schützenfeste, die hier und da zu Pfingsten stattfinden, haben nicht mehr die frühere Bedeutung und die Pfingstbiere auf dem Lande untercheiden sich von gewöhnlichen Lausfesten nur durch den mit grünen Weiden geschmückten Vergnügungspfad. Für den Städter aber sind die Pfingstglocken meist das Signal zum Ausflug in die frische, freie Gottesnatur. Da draußen fühlt man erst, welche beklagenswerthe Kreatur der arme zwischen engen Mauern hockende, mit der Feder, Elle, Nadel, Waage oder sonstigem Handwerkzeug beschäftigte Stadtbewohner ist. Wie freundlich nickten die Aehrenfelder, wie herzerfreudend jubeln die Lerchen, wie würzig duftet der frische Wald, wie munter rauscht der süße Bach, wie herzlich schauen die Augen der rothwangigen Kinder!

Von Allen aber, denen das Pfingstfest auf einige Tage Erholung und Naturgenuß bringt, mögen wohl nur wenige daran denken, daß das liebliche Fest schon vor länger als 3000 Jahren gefeiert wurde, freilich nicht nach unjere Weise, sondern als ein Fest der Freude und des Dankes für den Segen des Feldbaues.

## Unfälle und Verbrechen.

† Vor einigen Tagen hat sich ein furchtbares Unglück in Neustadt bei Koburg zugetragen. Dasselbst entstand in einer Spielwarenfabrik Feuer, das rasch um sich griff und 5 Gebäude zerstörte. Als der Brand gelöscht, machte sich ein Feuerwehrmann daran, einen über einer Thoreinfahrt stehenden gebliebenen Balken wegzureißen, welcher Arbeit drei Männer zuhause. Da stürzte ein Theil des Thores ein, und begrub zwei Zuschauer unter seinen Trümmern. Schnell eilte die Feuerwehr zur Rettung herbei und 20-30 Mann hatten eben die Arbeit begonnen, als eine Brandmauer auf den noch stehenden Rest der Thoreinfahrt stürzte welcher zusammenfiel und noch fünf Feuerwehrmänner verschüttete. Nun kam Militär von Koburg zur Rettung der Verschütteten; von denselben wurden aber 5 als Leichen und 2 schwer verletzt aufgefunden. Vier der Getödteten sind Familienväter.

† Durch die Entgleisung des Expresszuges Moskwa-Petersburg und den Sturz der Wagen vom Eisenbahndamm in der Naht zum Sonntag bei Bologoe sind 1 Passagier getödtet, 2 Passagiere und 8 Beamte verletzt. Die eingeleitete Untersuchung hat mit ziemlicher Gewißheit ergeben, daß die Entgleisung durch böswillige Beschädigung des Geleises herbeigeführt wurde. Vielleicht galt das Attentat dem folgenden Zuge, in dem sich der Großfürst Sergius, der Bruder des Kaisers befand.

## Personal-Chronik.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Decree vom 19. März cr. dem Bürgermeister A. D. Friedrich Martins zu Gieseler den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse und dem unbesoldeten Stadtrath, Bräuermeister Wilhelm Bei n e r ebenfalls den roten Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Die erlauchte evangelische Pfarrstelle zu Morsbrunn, in der Diöcese Erfurt, ist dem bisherigen Pfarrer in Hohenprießing, Johann Ernst M a r r verliehen worden. — Die erlauchte evangelische Pfarrstelle zu Mingsleben, in der Diöcese Erfurt, ist dem bisherigen Pfarrer in Gispersleben-Kilian Alfred Gehau M a g e r, verliehen worden. — Die erlauchte evangelische Diocesanstelle zu Mütern, in der Diöcese gleichen Namens, ist dem bisherigen Diocesan in Sangerhausen, Theodor Robert Hermann Albert K e r m e s verliehen worden. — Zu der erlauchten ersten evangelischen Diocesanstelle zu Böbling, in der Diöcese Wehrna, ist der bisherige Pfarrer in Viehshaus, Alfred S c h u m a n n berufen und bestätigt worden.

Personal-Veränderungen im Bezirke des Eisenbahn-Direktionsbezirks Frankfurt a. M. Der Stations-Vorsteher 2. Klasse K r i e g v o n Weingenhausen und der Stations-Vorsteher 2. Klasse Charpentier von Weingenhausen nach Weingen verlegt.

Personal-Veränderungen im Bezirke der königlichen Eisenbahn-Direktion zu Magdeburg. Zu Vorstehen der seit dem 1. April cr. im diesseitigen Direction's-Bezirk errichteten königlichen Eisenbahn-Betriebs-Kassen find befehlet: 1. für die königliche Eisenbahn-Betriebs-Kasse zu Berlin (Berlin-Bezirk) der Stations-Kassen-Redant B e n s e zu Berlin; 2. für die königliche Eisenbahn-Betriebs-Kasse zu Berlin (Berlin-Magdeburg und Berlin-Darlehensbahn) der Haupt-Kassen-Redant S p i e d e n o r f z u Berlin; 3. für die königliche Eisenbahn-Betriebs-Kasse zu Magdeburg, der Betriebs-Kassen-Redant v o n W o r g e n s t e r n z u Magdeburg und 4. für die königliche Eisenbahn-Betriebs-Kasse zu Halberstadt: der Betriebs-Kassen-Redant W i n t h e r z u Halberstadt.

Militärisches.] Das Offizierpersonal der großen Festungen an der Ostgrenze hat wiederum eine beachtenswerthe Vermehrung erhalten. Bei den Kommandanturen von Thorn, Posen, Danzig, Königsberg i. Pr. sind jetzt besondere Adjutanturen errichtet.

## Handels-Blatt.

### Fonds-Börse.

Berlin, 28. Mai. 4% Preussische Consols 103,25  
Oberösterreichische Eisen- und Stahlwerke A. C. D. E. 272,00  
Mainz-Eudwigshafener Stamm-Aktien 109,40. 4% u. a.  
Goldrente 76,80. 4% Russische Anleihe von 1880 76 10  
Oester. Staatsbahn 533,50 Oester. Credit-Aktien  
519,00 Tendenz: schwankend.

### Produkten-Börse.

Berlin, 28. Mai Weizen (gelber Mai-Juni) 169,15  
Sept.-Okt. 175,00 matt. Roggen (gelber Mai-Juni) 147,00  
Juni-Juli 146,00. Sept.-Okt. 145,00 gewöhnlich. — Gerste  
c. 135 — 200. — Hafer. Mai-Juni 141,75 — Spiritus loco  
50,90 Mai-Juni 51,00 Aug.-Sept. 52,00 flau. — Rübsöl  
oco 56,50. Mai-Juni 56,00. Sept.-Okt. 53,80 M.  
Magdeburg, 28. Mai. Land-Weizen 180 — 185 M.,  
glatter engl. Weizen 172 — 178 M., Raub-Weizen  
163 — 170 M., Roggen 144 154 M., Chovallier-  
Gerste — M., Land-Gerste — M., Hafer  
142 157 M., per 1000 Kilo — Kartoffelpfl. per  
10,000 Hektar loco ohne Faß 51,00 — 51,50 M.  
Halle, 29. Mai. Weizen 1000 kg wenig Aug. Mittel-  
qualitäten 173 — 178 M., bessere 618 181 M., feinsten märk.  
bis 186 M., — Roggen 1000 kg 152 — 158 M., — Gerste  
1000 kg Land- 160 — 180 M., feine Chevalier- bis 200 M. bez.  
Kartoffelpfl. 143 — 153 M., — Gerstenmalz 100 kg prima  
Qualität 29,50 — 30,50 M., — Hafer 1000 kg 149 — 162  
M., — Stärke 100 k. 36 M., — Spiritus 10,000 Liter  
pEt. loco matter, Kartoffel- 51,25 M. Rübsöl 100 kg 57,50  
M., — Solaröl 100 kg 0,825/30° Cermine 17,50 — 18 M., —  
Maltzsteine 100 kg dunkle 9,50 M., helle 11,00 M., —  
Futterweizen 100 kg 14,00 M., — Kleie, Roggen. 100 kg  
12,50 M., Weizenfrachten 11,00 M., Weizenrückläufe 11  
M., — Getreide 100 kg fremde 15,30 M., diefe 16 M.

Verantwortlich: Gustav Leibold in Merseburg.

Wir machen unsere verehrten Inserenten wiederholt darauf aufmerksam, daß der Insertionspreis für Inserate bis zum Betrage von einer Mark bei deren Aufgabe

**folglich zu entrichten ist.**

Ausnahmen hiervon können nur solche Inserenten machen, die mit uns in fortlaufenden geschäftlichen Verkehr stehen.

Die Expedition des Kreisblatt.

Altendurger Schulplatz 5.



Ein Transport 4- bis  
5 jährige starke  
**Arbeitspferde**  
sind wieder eingetroffen.

**A. Strehl & Sohn.**

**Abonnements-Einladung.**

Mit dem 1. Juni er. beginnt ein einmonatliches Abonnement auf das

**Halle'sche Tageblatt**

zum Preise von 75 Pfennigen.  
Bestellungen nehmen alle Postanstalten entgegen  
Neu hinzutretenden Abonnenten wird das Tageblatt schon von jetzt ab zugesandt.  
Expedition des „Halle'schen Tageblatt.“

**Zum bevorstehenden Feste**

empfiehlt Unterzeichneter einem hochgeehrten Publikum die größte Auswahl in

**Schuh- und Stiefelwaaren**

bei allerbilligster Preisstellung.  
**Jul. Mehne, Hl. Ritterstr. 1.**

**Roßmarkt 12. Max Thiele, Roßmarkt 12.**

empfiehlt bei promptester Bedienung  
**Luckenauer Presskohlensteine,**  
**A. Riebeck'sche Briquettes,**  
**Böhmische Braunkohle**  
von vorzüglicher Heizkraft billigst.

**Die Drogen-, Lack-, Farben- u. Firnikhandlung**  
von **Oscar Leberl,**

16 Burgstrasse 16

empfiehlt ihre schnell und hart trocknenden Fußbodenöfen — pulverförmig oder mit befeuchtetem Leinölfirnis verrieben — streichfertig  
**Bleiweiß, Zinkweiß, Blau, Delgrün, Frankfurter Schwarz, englisch Roth, Lithopone, feinst gemahlene grüne Erde etc., sämtliche Fußboden-, Möbel-, Leder-, Eisen- und Spirituslacke, Weiß- und Lackpinsel**  
zu den billigsten Tagespreisen.



**Reise-Utensilien:**  
Blaid = Nieme, Nasir = Rollen, Seifen-Dosen und Flacons, Reise-Recehaire für Herren und Damen, sowie Kopf-, Kleider-, Nagel- und Zahnbürsten, alle Sorten Frisir- u. Staubkämme, feine Wasch- u. Bade-Schwämme, Glycerin-, Cocos- u. Mandel-Seife in Niegeln, sowie alle Sorten Fett- und Toilette-Seifen empfiehlt in nur bester Qualität billigst

**Gust. Lots.**

**Reise-Handbücher — Sprachführer —  
Coursbücher**

in neuesten Ausgaben in  
**P. Steffenhagens Buchhandlung.**

**Schweissblätter**

von Gummi, das Practischste für Kleider, empfiehlt

**Gustav Lots.**

**Johannes**

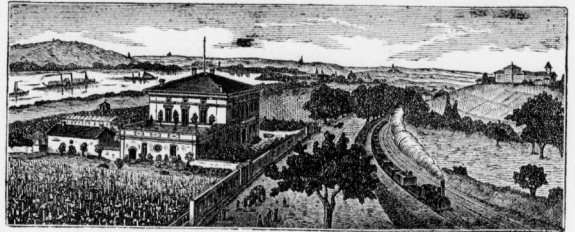
Weingutsbesitzer und



**Grün,**

Weingrosshändler,

Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Karl v. Preußen  
in  
**Winkel i. Rheingau, am Fuße des Schloß Johannisberg.**



Weingut von J. Grün am Fuße des Schloß Johannisberg.

Obiger erlaubt sich, seine Wein-Niederlage bei

**Herrn Ed. Höfer in Merseburg, Oberburgstr. 4,**  
in Erinnerung zu bringen.

Das Lager enthält genügende Auswahl von Rhein-, Pfalz- u. Moselweinen, ferner von Bordeaux- u. Burgunder-Weinen (weiß und roth), von Ungar-, spanischen und portugiesisch. Weinen, deutschen Schaumwein, franz. Champagner u. feinen Spirituosen.  
Rhein-, Pfalz- und Mosel-Weine in Gebinden direct ab Oestrich-Winkel.  
Bordeaux-Weine in Gebinden direct ab Transfilager in Halle a/S.

**Bettfedern-Reinigungs-Maschinen**

empfiehlt

**Paul Bergmann, Croßen a. O.**

**RIVOLI.**

Sonntag den 1. u. Montag den 2. Pfingstfeiertag  
grosses

**Solisten-Concert**

gegeben von den

**Solisten des Krystall-Palastes  
in LEIPZIG.**

- Frl. Anna Couradi } Concertsängerinnen,
- Frl. Helene Funk }
- Herr Voltmann, Concertmeister (Violine),
- Herr Oskar Wegner (Oboe und Zither),
- Arthur Weisdorff (Violoncello),
- Gwald Wünsche } (Pianoforte).
- Max Wünsche jun. }

**G. Lange.**

**Pfingstschießen**

der

**Bürger-Scheiben-Schützen-Compagnie.**

Das diesjährige Pfingstschießen beginnt am 3. Juni d. J. und erlauben wir uns Schießfreunde und Gönner zu demselben ergebenst einzuladen. Die Einlage beträgt 1 Mark 80 Pf. und findet das Probeschießen am 2. Pfingstfeiertage, von Nachmittags 3 1/2 Uhr ab, statt.  
Merseburg, den 27. Mai 1884.

Das Directorium.

Druck und Verlag von A. Leiboldt.